

JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung

Japan aktuell

Zusammenarbeit mit Alexander von Humboldt-Stiftung, DAAD und DFG

Anläßlich des letzten Nachkontakttreffens bei der Alexander von Humboldt-Stiftung am 19.08.94 berichtete der Generalsekretär, Herr Dr. Heinrich Pfeiffer nicht ohne Stolz, daß seit Wiederaufnahme der Arbeit in der Humboldt-Stiftung ca. 1000 junge deutsche Wissenschaftler ins Ausland geschickt worden seien. Davon gingen 60% in die USA und rund 200 "Postdocs" konnten mit Unterstützung von JSPS und STA in Japan forschen, Tendenz steigend. Hinzu kommen noch 38 Wissenschaftler, die über den Weg der direkten Einladung durch einen japanischen Gastgeber vermittelt wurden. Das Wissenschaftsaustauschprogramm hat zahlenmäßig ähnliche Ergebnisse gezeigt: Seit 1975 wurden 102 Professoren und Gruppenleiter von Forschungsprojekten über den DAAD nach Japan geschickt, 462 Wissenschaftler wurden direkt von japanischen Kollegen eingeladen. Seit 1993 arbeiten wir ebenfalls sehr eng mit der DFG bei der Vermittlung gemeinsamer Forschungsprojekte und Seminare zusammen. 66 deutsche Forschungsgruppen wurden von der DFG vermittelt. In Japan hingegen konnten aus finanziellen Gründen nur 42 japanische Partnergruppen genehmigt werden. Diese Differenz erklärt sich dadurch, daß bei der Planung diese große Resonanz nicht erwartet wurde. (E. Arai, Direktor)

Ausländische Wissenschaftler in japanischen Unternehmen

Das MITI will ab 1995 im Bereich der Zivilindustrie den Austausch von Wissenschaftlern mit den USA unterstützen. Dieser Austausch wurde im Juli in einem Rahmenvertrag des wirtschaftlichen Sektors festgelegt. Dabei hilft das Ministerium ausländischen Wissenschaftlern mit Japan-Kenntnissen japanische Firmen zu finden und stellt den Wissenschaftlern in Tsukuba Unterkunft und Arbeitsmaterialien bereit. Angesprochen sind Wissenschaftler, die an dem "Japan Management Programm" teilgenommen haben. Dieser von der us-amerikanischen Regierung unterstützte Kurs soll Japans Sprache, Kultur, Sitten und Gebräuche vermitteln. Für 1995 ist ein einjähriger Austausch von ca. 140 Wissenschaftlern vorgesehen, der im April beginnen soll. (Quelle: Nikkei 9.9.94)

Japan altert!

Laut einer Veröffentlichung des japanischen Gesundheitsministeriums beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung von Japanerinnen 82,5 Jahre, die von Japanern 76,25 Jahre. Damit sind japanische Frauen seit 1985 und japanische Männer seit 1986 weltweit die Ältesten. In den vergangenen 46 Jahren ist die Lebenserwartung um ca. 29 bzw. 26 Jahre gestiegen. Schon Anfang des 21. Jahrhunderts wird ein Viertel der japanischen Bevölkerung älter als 65 Jahre sein. Im

Jahre 1993 bekam jede Japanerin im Durchschnitt 1,46 Kinder, seit 1947 der niedrigste Wert. Was geschieht nun mit den Lehrern, angesichts der Tatsache, daß es immer weniger Kinder gibt? Zu dieser Frage hat das Monbusho eine Forschungsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Entwicklung eines "Lebensplanes für Lehrer" befaßt. Der Hintergedanke dabei: Lehrer könnten nach ihrer Pensionierung ältere Mitbürger in den Gemeinden unterrichten. (Quelle: Monbu Koho 1.8.94)

Forschung und Entwicklung in der japanischen Industrie

Dieser Artikel basiert auf einer Umfrage unter japanischen Firmen, die von Nikkei durchgeführt wurde. Demnach orientieren sich die Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte eher stärker an einer Umstrukturierung ihrer traditionellen Branche als am Aufbau neuer Geschäftszweige. Dies geschieht genau mitten in der größten Rezession der Nachkriegszeit. Die Unternehmen werden vorsichtiger. Da es schwierig ist, aussichtsreiche Wachstumsbranchen für die Zukunft zu finden, konzentrieren sie sich verstärkt auf FuE-Investitionsstrategien, in deren Mittelpunkt Mitarbeiter, Forschungseinrichtungen und Geld stehen.

Tabelle 1

1. NTT	3000 (3,6)
2. NEC	2800 (0,6)
3. Toshiba	2750 (-0,1)
4. Fujitsu	2700 (-1,5)
5. Mitsubishi Electric	1650 (-0,5)
6. Mitsubishi Heavy Industries	1171 (1,5)
7. Sharp	1100 (1,6)
8. Sanyo Electric	810 (-0,2)
9. Fuji Film	732 (2,0)
10. Mazda	720 (3,3)

Andererseits ist aus den Antworten der Firmen zu entnehmen, daß sie immer größeren Wert legen auf FuE und mehr investieren, um als mittelfristiges Ziel mit den heutigen FuE-Ausgaben den Anforderungen der Marktsituation in fünf Jahren

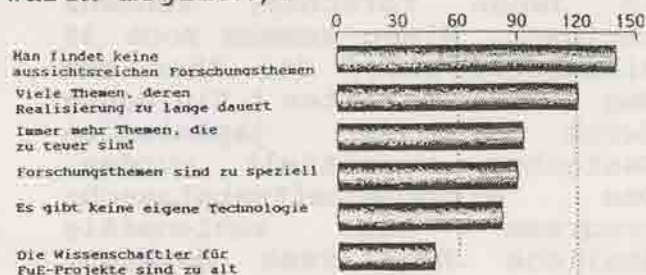
entsprechen zu können. Im Umsturz des wirtschaftlichen und sozialen Umfeldes sucht man nach Überlebenschancen.

Tabelle 1 nennt die zehn Firmen mit den höchsten FuE-Ausgaben 1994, Angaben in Mio US\$ und den Vergleich zum Vorjahr in %. Tabelle 2 nennt die zehn Firmen mit den höchsten Ausgaben für FuE gemessen am Umsatz. Sieben von diesen zehn Firmen sind Unternehmen der Pharmaindustrie. Die Werte sind in Mio US\$ und in % angegeben.

Tabelle 2:

1. Olympus	282 (15,7)
2. Chugai Pharmacy	235 (14,9)
3. Fujizawa Pharmacy	330 (14,5)
4. Ezai	330 (14,3)
5. Midori Juji	113 (13,5)
6. Daiichi Pharmacy	275 (13,1)
7. Nihonkayaku	133 (12,5)
8. Fujitsu	2700 (12,3)
9. Yamanouchi Pharmacy	323 (12,2)
10. Shionogi Pharmacy	267 (11,9)

Desweiteren fragte man nach den Hintergründen für Engpässe bei FuE-Projekten. Das Ergebnis wird in nachfolgendem Schaubild dargestellt (drei Antworten waren möglich).



(Quelle: Nikkei 1.8.94)

"Es gibt die Politik und es gibt die Wirtschaft. Alles was nicht zu diesen Bereichen gehört ist Kultur" (Dr. Volker Klein, Deutsche Botschaft, Tokyo)

Wir freuen uns, Ihre Meinung zu hören und reservieren eine Spalte für Leserzuschriften.

JSPS-Verbindungsbüro Bonn,
Bonn-Center HI-1104, Bundes-
kanzlerplatz 2-10, 53113 Bonn,
Fax: 02 28/9 11 00 33